

# Problem löst sich nicht von alleine

Informationsabend zu seelischer Gesundheit von Kindern und Jugendlichen / In Deutschland 150 Selbstmordversuche täglich

Usinger Anzeiger 2.11.19

**NEU-ANSPACH** (ugo). Es passiert schleichend, aber irgendwann fällt es auf. Etwas stimmt nicht. Der Grund bleibt meist lange verborgen, weil sich Kinder und Jugendliche nicht öffnen. Vielleicht haben sie nicht den Mut dazu, oder sie schämen sich. Oft steckt hinter dem Rückzug aber die feste Meinung, dass sich eh nichts ändern wird. Diese verheerende Einstellung manifestiert sich irgendwann in Symptomen, hinter denen massive Erkrankungen stecken können. Selbst verletzendes Verhalten, Computersucht, Alkohol, Drogen, Essstörungen, Depressionen, Angststörungen und Suizid. In den allermeisten Fällen sind mehrere Störungen vorhanden.

Dass dies keine Ausnahmen sind, bestätigen Zahlen aus verschiedenen validen Studien anerkannter Institute. Alleine in Deutschland beenden jedes Jahr etwa 600 Kinder und Jugendliche ihr Leben durch Selbstmord, 150 Versuche sind es täglich. Erschreckende Zahlen, die Cornelia von Gerlach und Beatrice Hasselbach von „Perspektiven“ (www.perspektivenev.de) am vergangenen Dienstagabend in der Aula der Adolf-Reichwein-Schule Neu-Anspach vorstellten. Tendenz steigend. Der BARMER Arztreport 2018 berichtet über einen Anstieg des Anteils der 18- bis 25-Jährigen mit psychischen Diagnosen um 76 Prozent in den letzten zehn Jahren. Die Ursachen sind vielfältig und gerade Jugendliche in der Pubertät sind in dieser Phase der Neu-Ausrichtung dafür sehr empfänglich. Belastende Ereignisse wie Mobbing, gesellschaftliche Erwartungen, die zu Stress in Schule, im Elternhaus, aber auch im Freundeskreis führen. Hinzu kommen Zeit- und Leistungsdruck, finanzielle Sorgen und Zukunftsängste. Große Herausforderungen für Familie, Schule und Freunde.

Mit einem guten Überblick zu seelischen Störungen, deren Ursachen,



Cornelia von Gerlach (v. l.), Beatrice Hasselbach und Christina Hegerding informierten über Erkrankungen, Ursachen und Lösungsansätze.

Foto: Golbs

Warnsignalen und Lösungsansätzen versuchten Hasselbach und von Gerlach die Eltern nicht nur zu informieren, sondern ihnen auch Mut zu Handeln zu machen. Denn von alleine löse sich die Problematik nicht. Daher gelte es, mit den eigenen Kindern immer im Gespräch zu bleiben, das Thema anzusprechen, aber sie aber nicht zu bedrängen. Keinesfalls sollte man sich scheuen, Hilfe von außen in Anspruch zu nehmen. Gerade bei ernsthaften Erkrankungen sei die Unterstützung von Fachärzten erforderlich. Um den Zugang zur Hilfe, auch für die

Kinder und Jugendlichen selbst, möglichst einfach und zielführend zu gestalten hat die Neu-Anspacher Initiative „Gemeinsam stark“ mit dem psychosozialen Verein „Perspektiven“ e.V. nicht nur die Info-Veranstaltung geplant und durchgeführt. Sondern gemeinsam mit der Jugendpflege der Kommunen, Seelsorgern, Lehrkräften und den Fachleuten und Vertretern der Hilfsangebote auch einen „Krisen-Ausweg-Weiser“ erstellt, einen Flyer, in dem die Ansprechpartner für das Usinger Land gelistet sind. Viele dieser Ansprechpartner waren bei der

Veranstaltung auch vor Ort und standen nach dem Vortrag für Fragen und Austausch zur Verfügung. Die Rückmeldungen der Besucher waren durchweg positiv, wie Christina Hegerding (Gemeinsam stark) und die beiden „Perspektiven“-Mitarbeiterinnen schon vor Ort erfahren durften. Auch der gedruckte Ausweg-Weiser fand reißenden Absatz. Der ist mittlerweile auch online zu finden unter dem Link <https://www.usingen.de/kinderfamilien-senioren/jugendarbeit-und-streetwork/beratung-hilfe/> oder Krisenauswegweiser Usinger Land.